



Orchester- gesellschaft Affoltern a. A.

Aliaksei Chvarkou, Kontrabass
Romain Gili, Leitung

Sommer- konzerte 2024

Affoltern a.A.

**Samstag 29. Juni, 20 Uhr
Reformierte Kirche**

Merenschwand

**Sonntag 30. Juni, 19 Uhr
Katholische Kirche St. Vitus**

Eintritt frei, Kollekte (Twint möglich)

Willkommen zu unseren Sommerkonzerten! Seit ich mit der musikalischen Leitung der OGA betraut bin, möchte ich, dass sich das Orchester an ein Programm mit einer vollständigen Sinfonie gewöhnt. Heute machen wir eine Ausnahme: Es wird keine Sinfonie zu hören sein.

Wir spielen Werke von Komponisten, die ausschliesslich aus Osteuropa stammen. Das Programm ist aber bunter gemischt, als es zunächst den Anschein machen mag. Dvořák und Kussewizki wurden stark von den USA beeinflusst, wo sie gelebt haben. Glinka und Borodin ihrerseits reisten beide durch Mitteleuropa (Frankreich, Italien, Deutschland, Belgien). Die vier Stücke des heutigen Abends ermöglichen uns eine Weltreise, deren Ausgangspunkt die osteuropäischen Melodien sind. Kussewizkis Konzert bietet die Möglichkeit, den Kontrabass zu entdecken. Obwohl dieses Instrument in der gesamten Orchestermusik eine wesentliche Rolle spielt, ist es als Soloinstrument eher selten zu hören. Wir freuen uns auf Aliaksei Chvarkou, belarussischer Kontrabassist und Akademist beim Luzerner Sinfonieorchester.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend in unserer Gesellschaft,
Romain Gili



ALIAKSEI CHVARKOU, KONTRABASS

Aliaksei Chvarkou wuchs in einer Musikerfamilie in Gomel, Belarus, auf. Mit zehn Jahren begann er an der Piotr I. Tschaikowsky Musikschule Cello zu spielen. Mit fünfzehn setzte er sein Studium am Staatlichen Kolleg der Künste mit Kontrabass fort. Während dieser Zeit gewann Aliaksei verschiedene Wettbewerbe in Belarus, Russland und Serbien als Solist und spielte mit verschiedenen Orchestern in Russland und Belarus. Seit 2019 studiert er an der Hochschule Luzern - Musik bei Prof. Božo Paradžik. 2023 gewann er eine Stelle als Akademist beim Luzerner Sinfonieorchester. Zurzeit schliesst er seinen Master bei Prof. David Desimpelaere an der Musikhochschule Luzern ab.

Alexander Borodin (1833-1887), Eine Steppenskizze aus Mittelasien

Alexander Borodin war Arzt, Chemiker und Komponist. Auf allen drei Gebieten leistete er Herausragendes. Der uneheliche Sohn eines Fürsten wuchs in St. Petersburg bei seiner Mutter auf. Er erhielt eine umfassende Ausbildung. Mit 9 Jahren komponierte er sein erstes Stück. Sein Medizinstudium schloss er 1856 mit Auszeichnung ab. 1862 wurde er Professor für organische Chemie. Er betrieb Forschungen, die bis heute bedeutend sind. Wie kein anderer förderte er das Frauenstudium. „Dem Gründer, Bewahrer und Streiter für medizinische Frauenkurse“ lautete die Inschrift

einer Kranzschleife auf seinem Grab. Weltweit bekannt wurde er als Komponist. Die „Steppenskizze aus Mittelasien“ entstand 1880. Vier Themen werden in wechselnder Folge miteinander verflochten: Endlose Weite der Steppe – Russisches Lied – Getrappel einer Karawane, Pferdehufe – Orientalische Weise.

Sergei Kussewizki (1874-1951), Konzert für Kontrabass und Orchester in fis-moll

Kussewizki wuchs in bescheidenen Verhältnissen in einer jüdischen Musikerfamilie auf. Nach seinem Studium am Konservatorium Moskau machte er als Kontrabassvirtuose Furore. 1908 gab er sein Debut bei den Berliner Philharmonikern als Dirigent. 1910, 1912 und 1914 mietete er, durch Heirat reich geworden, ein Dampfschiff und spielte mit seinem Orchester an 19 Orten entlang der Wolga. 1921 lancierte er in Paris die „Concerts Symphoniques Koussevitzky“. Von 1924 bis 1949 leitete er das Boston Symphony Orchestra. 1937 gründete er das bedeutende „Tanglewood Music Festival“. Das Kontrabasskonzert in fis-moll entstand 1930.

Antonín Dvořák (1841-1904), Tschechische Suite op. 39, Sätze 1, 3 und 4

In Antonín Dvořáks Werk verbindet sich Klassik und Romantik mit Elementen der Volksmusik. Ähnlich wie Bedrich Smetana („Mein Vaterland“, „Die Moldau“) legte er viel Wert auf die Betonung der nationalen, tschechischen Identität. Dem als ältestes von 9 Kindern in einem Dorf in der Nähe von Prag geborenen Sohn eines Metzgers und Gastwirts gelang der Durchbruch relativ spät. Dann jedoch ging es Schlag auf Schlag: 1884 Reise nach London. Reisen nach Moskau und St. Petersburg. 1892 Direktor des New Yorker Nationalkonservatoriums. 1895 Rückkehr nach Prag, Direktor des Konservatoriums. In der letzten Zeit seines Lebens schrieb er vor allem Sinfonische Dichtungen und Opern. Die „Tschechische Suite“ (1879) ist eine Sammlung von 5 tschechischen Volkstänzen. Im Konzert erklingen die Sätze „Präludium“, „Menuett“ und „Romanze“.

Michail Glinka (1804-1857), Valse-Fantaisie

In einer Zeit, in der in der russischen Musik westliche Einflüsse vorherrschten, entwickelte Glinka eine sehr persönliche, russisch geprägte Musiksprache. Er wird deshalb gern als „Vater der russischen Musik“ bezeichnet.

Prägend für den als Sohn eines Adligen in der Nähe von Smolensk Geborenen waren in der Jugend eine Kaukasus – Reise und die Begegnung mit dem Dichter Alexander Puschkin. Seine musikalischen Studien begann er 1817 in St. Petersburg.

Auf ausgedehnten Reisen nach Italien, Berlin, Paris, Spanien und Polen liess er sich musikalisch inspirieren.

1836 entstand seine erste Oper. Der Held ist Ivan Sussanin, ein einfacher Bauer.

Glinka hätte am liebsten dessen Namen als Titel gewählt. Um den Zaren günstig zu stimmen, wählte er jedoch „Ein Leben für den Zaren“.

Glinka lebte und wirkte die letzten Monate seines Lebens in Berlin. Dort befindet sich an der Glinkastrasse eine Gedenktafel mit folgendem Zitat: „Es ist das Volk, welches die Musik schafft. Wir Musiker arrangieren sie nur.“

Sommerkonzerte 2024

Aliaksei Chvarkou, Kontrabass

Romain Gili, Leitung

Alexander Borodin

Eine Steppenskizze aus Mittelasien

Sergei Kussewizki

Kontrabasskonzert fis-Moll, op. 3

Antonín Dvořák

Ausschnitte aus der Tschechischen Suite, op. 39

Michail Glinka

Valse-Fantaisie

Orchestergesellschaft Affoltern am Albis und **★ Gäste**

Violine	Philomène Michel (Konzertmeisterin), Elisabeth Bosshard, Petra Burkard, Esther Bürkler, Christina Gilles, Marianne Graf, Irene Häsler, Susi Herrmann, Marianne Hort, Anina Lucarelli, Maja Moser, Peter Müller, Marlène Nogara, Laurenz Schmid, Tobias Sonderegger
Bratsche	Vreni Eugster, Sasha Federer, Esther Haller, Andreas Irniger, Theresa von Siebenthal, Christiane Zaugg
Cello	Fabian Burkard, Zora Naef, Dorothea Scheidegger, Eva Traub
Kontrabass	Barbara Bucher, ★ Shiho Fujimori
Pauke	★ Conny Huber
Flöte	Marianne Corazolla, Vroni Kern
Oboe	André Bodmer, Fortunat Schmid
Klarinette	Hans Könitzer, Alain Schmutz
Fagott	Christof Klingler, Regula Klingler
Horn	Rolf Schürch, ★ Hansueli Halter, ★ Andreas Hünermann

**orchester
gesellschaft
affoltern
www.og-a.ch**